Vossische Zeitung

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen / Gegründet 1704

Schriftleitung und Verlag: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26. Fernsprecher: Ortsverkehr Dönhoff (A 7) 3600—3665, Fernverkehr Dönhoff 3686—3698. Telegramme: Ullsteinhaus, Berlin. Postscheck-Konto: Berlin 660.

Berlin

Durch eigene Geschäftstellen 3 M monatlich (einschließlich 36 Pf. Zustellkosten) oder 70 Pfennig wöchentlich. Anzeigen: 46 mm breite mm-Zeile 35 Pf., Familien-Anzeigen 30 Pf. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer.

Nummer 39 — DONNERSTAG, 15. FEBRUAR 1934 — 15 Pfennig

Die Kämpfe gehen weiter

Neuer Widerstand des Schutzbundes — Wieder Artilleriefeuer auf Wohnbezirke

WIEN, 14. Februar *(Eigene Meldung)*

Die heute nachmittag von offizieller Seite verbreiteten Meldungen, daß der kompakte Widerstand der Sozialdemokratischen Schutzformationen überall in den Wiener Vororten niedergeworfen sei, werden heute abend durch die Ereignisse dementiert. Neuerdings sind heftige Kämpfe entbrannt. Abermals ertönt Geschützfeuer. Nach der Einnahme von Floridsdorf am linken Donauufer und der dort angelegten Schützengräben zogen sich anscheinend beträchtliche Scharen von bewaffneten Schutzbündlern auf das südlicher gelegene Donaustädtchen Kaisermühlen zurück und besetzten den dortigen großen Gemeinde-Wohnbau „Goethehof", aus dem heftiges Feuer gegen die verfolgenden Truppen eröffnet wurde. Fünf Haubitzen wurden auf dem rechten Donauufer aufgestellt, die über den Strom hinweg den Gebäudekomplex mit Granaten belegten, bis darauf die Flammen emporschlugen.

Reichsbrücke — Zentralviehhof

Das Hauptverkehrsmittel über die Donau, die Reichsbrücke, ist fest in den Händen der Exekutive. Um einem Ueberfall von rückwärts vorzubeugen, wurde in den Nachmittagsstunden der Gemeinde-Wohnbau „Lassalle-Hof", der in nächster Nähe des rechtsseitigen Brückenkopfes der Reichsbrücke steht, von einem starken Polizeiaufgebot besetzt.

Aus verschiedenen Vorstädten werden kleine und größere Schießereien gemeldet. Auf dem Zentralviehhof, der seit der ersten Besetzung durch den Schutzbund von starken Heimwehrkräften gesichert ist, entwickelte sich abermals Geplänkel, da Schutzbündler versuchten, die Heimwehrler aus den Gebäudeanlagen herauszuwerfen.

Besonders ernst ist die Meldung zu beurteilen, daß am Laaer-Berg hinter den Vorstädten Favoriten und Simmering etwa 2000 Schutzbündler sich versammelt haben, ohne daß bisher gegen sie eine Kampfhandlung eingeleitet wurde. Es heißt aber, ein Vorstoß dieser Schutzbündler gegen Wien sei unmöglich, da starke Polizei-Riegel dies verhindern würden. In der Anker-Brotfabrik im 10. Bezirk halten sich noch größere Kontingente von Schutzbündlern versammelt, obgleich der Betrieb der Fabrik dort weitergeht und auch die Versichtung des Brotes, wenn auch in beschränktem Umfang, erlaubt wird. In Heiligenstadt wurde abermals aus dem großen Gebäude des Karl-Marx-Hofes von Wohnparteien das Feuer gegen die Polizeiwachtstube im Bahnhof von Heiligenstadt eröffnet. Hier konnte eine Polizeiaktion Ruhe schaffen.

Truppenverstärkungen

In der Vorstadt Meidling wurde die Säuberung des Gemeinde-Neubaus Indian-Hof vollendet. Viele Waffen, Handgranaten und Sprengmittel wurden gefunden. Auch in den Gemeinde-Häusern in Döbling, im Obkircher-Hof und im Budinsky-Hof wurde scharf vorgegangen. Man stellte dort große Waffenmengen sicher, darunter auch neue Gewehre, die über Linz erst ganz kürzlich nach Wien gekommen waren. (Allem Anschein nach aus der Tschechoslowakei). Bei der Einnahme von Floridsdorf und in dem benachbarten Jedlersdorf, wo auch tausend Gefangene gemacht wurden, sind mehrere hundert Infanteriegewehre und 60 Maschinengewehre (!) dem Militär in die Hand gefallen. In dem zurückeroberten Gaswerk Leopoldau wurde ein ganzer Waggon Munition beschlagnahmt. Auch hier fehlt noch die Angabe, von wo er gekommen ist. Die Entfernung von der tschechoslowakischen Grenze ist nicht groß. In dieser Nacht werden aus Salzburg und Tirol Truppenverstärkungen in Wien eintreffen.

Die Stützpunkte der Aufrührer

WIEN, 14. Februar *(DNB)*

Im Laufe des Mittwoch ist eine gewisse Entspannung der Lage eingetreten. Jedoch wird allgemein mit einer längeren Dauer der gesamten Säuberungsaktion gerechnet. In den großen bisherigen Kampfabschnitten Ottakring, Meidling und Simmering finden gegenwärtig noch Einzelkämpfe, örtliche Schießereien und die Aushebung kommunistischer Nester statt. Es ist anzunehmen, daß die Kämpfe die ganze Nacht hindurch andauern werden.

Die Säuberung des Kampfabschnitts Floridsdorf ist noch nicht abgeschlossen und soll am Donnerstag früh wieder aufgenommen werden. Man beabsichtigt, das gesamte Gebiet jetzt in weitem Umfange durch Truppen abzuschließen und dann die endgültige Säuberung mit Einsatz von Artillerie durchzuführen. Die Schutzbündler haben im Laufe des Tages eine Anzahl bisher hartnäckig verteidigter Widerstandspunkte aufgeben müssen. In 11 verbarrikadierten Arbeiterheimen wurde die weiße Fahne gehißt.

In Floridsdorf haben die Regierungstruppen am Mittwoch 800 Schutzbündler gefangen genommen. Große Bestände an Gewehren und 60 Maschinengewehre fielen ebenfalls hier in ihre Hände. Nicht uninteressant ist ein Waffenfund in dem Oberkircher Hof in Döbling, da diese Gewehre noch in einer Kiste verpackt waren, aus deren Abfressierung hervorgeht, daß sie von Linz an der Donau nach Wien geschickt worden sind.

Völlig unübersichtlich und daher den amtlichen Berichten widersprechend ist die Lage in dem Arbeiterbezirk Favoriten. Hier rühmt sich die Regierung, einige Maschinengewehre erobert zu haben. Sonst scheinen die Aufständischen in diesem Stadtteil noch zum größten Teil Herren der Lage zu sein. Sie haben an dem diesen Stadtteil überhöhenden „Laaerberg" vollkommen feldmäßige Befestigungen angelegt, um die in den Vormittagsstunden hart gekämpft wurde. Hier sollen auf beiden Seiten schwere Verluste zu beklagen sein. Ein aus diesen Kämpfen zurückgebrachter Verwundeter erzählte, daß sich die Aufständischen auf eine feldmäßig ausgebaute „zweite Linie" zurückgezogen hätten. Das läßt darauf schließen, daß die Aufständischen mit den Südbahngemeinden bis nach dem Semmering, über Liesing, Mödling, Baden bei Wien, Wiener Neustadt, Berndorf, Neunkirchen und Gloggnitz bereits in engstgr strategischer Fühlung stehen. Alle diese Orte sind fest in den Händen der Aufständischen.

Aus Linz wird gemeldet, daß die Bekanntmachung des Sicherheitsdirektors von Linz, die Aufständischen seien aus ganz Oberösterreich nach den böhmischen Wäldern geflüchtet, sich inzwischen als unrichtig herausgestellt hat. Nach wie vor halten die Aufständischen den Linzer Stadtteil Urfahr fest in ihrer Hand. Die angeblich in die böhmischen Wälder geflüchteten Aufständischen straften den Sicherheitsdirektor insofern Lügen, als sie sich bereits wieder an den Stadtgrenzen festgesetzt haben. Der Kampf in der Gegend der Linzer Schiffswerfte ist neuerlich entflammt und auch um den Freinberg toben noch Kämpfe. Vollständig falsch ist der amtliche Bericht über die Lage in Steyr, in das am Dienstag angeblich der Heimwehrführer Starhemberg mit Heimwehrformationen und Militär nach schweren Kämpfen eingezogen sein will. Dem „siegreichen" Heerführer gelang es lediglich, einen von den Aufständischen nicht besetzten Vorort von Steyr, Ennsleiten, zu „erobern".

Alle Verbindungen zwischen Wien und Steiermark sind unterbrochen. Jeder Augenblick kann den Ausbruch neuer heftiger Kämpfe bringen. Die Aufständischen im Bezirk Bruck an der Mur werden von dem in Oesterreich eingebürgerten, aus Ungarn geflüchteten Kommunisten Koloman Wallisch befehligt. Seit Montag haben die Massenverhaftungen von Nationalsozialisten plötzlich aufgehört.

*

Der Polizeipräsident von Wien hat den Straßenverkauf aller im Deutschen Reich und in der Tschechoslowakei erscheinenden Blätter, ausgenommen die bisher nicht verbotenen illustrierten Wochenschriften, vorübergehend bis zum 19. Februar verboten.

Siehe auch zweite Seite

Oesterreich geht nicht nach Genf

GENF, 14. Februar *(Eigene Meldung)*

Der österreichische Völkerbundvertreter, Baron Pflügl, der in den letzten Wochen mehrfach mit dem Völkerbundsekretariat in der Angelegenheit des angeblich in Wien beabsichtigten Schrittes beim Völkerbund Fühlung nahm, verständigte heute nachmittag das Völkerbundssekretariat dahin, daß die Regierung Dollfuß die Dinge in Oesterreich nunmehr wieder in der Hand habe und die Revolte der Marxisten niedergeschlagen sei. Hinsichtlich des österreichischen Schritts in Genf sei jedoch infolge der gegenwärtigen Entwicklung eine neue Verzögerung zu erwarten. Zugleich wurde uns im Völkerbundhaus versichert, daß der österreichische Vertreter bisher das berühmte „Dossier", vom dem seit mehreren Tagen die Rede ist, dem Sekretariat noch nicht übermittelt habe. In Genf nimmt man jedoch nunmehr weniger als je an, daß der so oft angekündigte österreichische Schritt überhaupt noch erfolgen wird.

Englands Ziele

Während die Welt voller Spannung die Vorgänge in Oesterreich beobachtet, hat die französische Regierung eine neue Note in Berlin überreichen lassen, durch die die Aussprache fortgesetzt wird, die mit dem französischen Memorandum vom 1. Januar 1934 eröffnet wurde. Ferner wird sich der Lordsiegelbewahrer Eden auf die beabsichtigte Rundreise in die Hauptstädte der Großmächte begeben und sich dort persönlich auseinandersetzen lassen, was die französische, italienische und deutsche Politik über das englische Abrüstungs-Memorandum denkt.

Dieses Memorandum brachte insofern eine Ueberraschung, als die Engländer vorschlagen, die Frage der Luftabrüstung nicht sofort zu lösen, sondern zunächst eine Beratungsperiode von zwei Jahren einzuschieben. Würde innerhalb dieses Zeitraumes nicht der Beschluß gefaßt sein, die Luftwaffe abzuschaffen, dann sollten alle Länder die Berechtigung erhalten, über sie zu verfügen. Es ist nicht anzunehmen, daß England hier den Gedanken der Probezeit für Deutschland erneut in die Diskussion werfen wollte, nachdem es grade die Gewißheit erhalten hatte, daß Deutschland solche Probezeit ablehnt und nachdem man dem in anderen Teilen der englischen Vorschläge Rechnung getragen hatte.

Andererseits ist nicht einzusehen, weshalb die Entscheidung über die Abrüstung zur Luft nicht ebenso schnell getroffen werden kann, wie die Entscheidung über Effektiv- und Materialstärke. Den Grund für die neue Wendung der englischen Politik in der Luft-Abrüstungsfrage wird man nur verstehen, wenn man sich die englische Luft-Politik in ihrem Grundgedanken vergegenwärtigt. Der ursprüngliche MacDonald-Plan hatte die Parität der Luftstreitkräfte zwischen Frankreich und England vorgesehen, und damit bestätigt, daß England Wert darauf legte, aus dem Stadium der Unterlegenheit, in dem es sich zur Luft Frankreich gegenüber befand, herauszukommen. Vom englischen Standpunkt aus ist das sehr begreiflich, denn hier handelt es sich um die Frage der englischen Sicherheit, die bisher zwar zur See gelöst ist, aber zur Luft ungelöst blieb. Das französische Memorandum vom 1. Januar 1934 dagegen lehnte diese Nivellierung der Luftstreitkräfte ab und schlug statt dessen eine allseitige fünfzigprozentige Reduzierung vor, als deren Resultat sich hätte ergeben müssen, daß die Ueberlegenheit Frankreichs aufrechterhalten blieb, wenn auch die absoluten Zahlen überall herabgedrückt wurden. Ein solcher Vorschlag konnte offenbar den englischen Wünschen nicht genügen. Und wenn England jetzt zwei Jahre Zeit gewinnen will, so braucht es eben diese Zeit. In welcher Weise England sie gebraucht, liegt auf der Hand; es wird währenddessen von sich aus die Parität herstellen, die ja auf dem Abrüstungswege offenbar nicht erreicht werden kann. England wird zur Luft aufrüsten.

Welchen Vorsprung man einzuholen hat, darüber geben die folgenden Zahlen Aufschluß: In ihren Armeestaffeln haben die Franzosen 1581 Flugzeuge zur Verfügung, die Engländer 848. Der Friedensbestand an Flugzeugen beträgt für Frankreich 3000, für die Engländer 2448. Frankreichs Luftmacht mit allen Reserven beziffert sich auf 5000 Flugzeuge. Die entsprechende Zahl für England ist nicht bekannt. Der französische Vorsprung ist also sehr erheblich, und die Engländer haben bereits für das Jahr 1934 500 000 Pfund für die Verstärkung der Flugwaffe vorgesehen und wollen 160 Kampfflugzeuge neu bauen. Dazu schwebt ein Projekt, 10 bis 15 Geschwader neu in Dienst zu stellen, von denen jedes eine Anzahl von Staffeln enthalten würde.

Die zweijährige Vertagung der Entscheidung über die Luftwaffe, die England wünscht, hat also offenbar den Zweck, England einen ebenso langen Rüstungswettlauf zu ermöglichen. Würde es in dieser Frist gelingen, die Parität mit Frankreich zu erreichen, dann würde der französische Vorschlag nach fünfzigprozentiger Reduzierung der Luftstreitkräfte von England anders gewertet werden können, als er jetzt gewertet werden kann. Nimmt man hinzu, daß England, was die Landstreitkräfte anbetrifft, am Berufsheer festhält und die achtmonatige Dienstzeit für sich ablehnt, daß ferner die Abrüstung zur See erst 1936 neu behandelt werden wird, dann erkennt man, daß England sich selber an Abrüstung nicht viel zuzumuten gedenkt.

Das englische Bestreben, unter allen Umständen aus dem Zustande militärischer Unterlegenheit herauszukommen, in dem es augenblicklich zu sein glaubt, geht auch aus den Unterhaus-Debatten sehr deutlich hervor. Sir John Simon erklärte ausdrücklich im Namen der englischen Regierung, daß kein Abkommen für England erträglich sei, das nicht

Eine zusammenfassende Darstellung über Vorgeschichte und Verlauf der blutigen Ereignisse in Oesterreich von KL-Wien veröffentlichen wir auf Seite 8.